



Bertha-von-Suttner-Gymnasium Babelsberg
Kopernikusstraße 30
14482 Potsdam

Facharbeit

Welche Formen des Gedenkens gibt es in
Deutschland und Frankreich zum 1. Weltkrieg?

Verfasserin: Svenja Zschoge
Email: sv-zschoge@gymnasium-babelsberg.de
Ort: Potsdam
Fach: Geschichte
Kurs: Geschichte
Betreuerin: Frau. Raphael
Abgabetermin: 31.01.2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung /Vorwort	3
2. Der 1. Weltkrieg	4
2.1 Überblick zum 1. Weltkrieg	4
2.2 Jahrestage und Gedenken	5
3. Denkmäler und historische Orte zum 1. Weltkrieg	6
3.1 Denkmäler in Deutschland	6
3.1.1 Kriegerdenkmäler in Deutschland	7
3.1.2 Beispiel: Heeresversuchsanstalt	8
3.2 Denkmäler in Frankreich	10
3.2.1 Kriegerdenkmäler in Frankreich	10
3.2.2 Beispiel: Loretto - Höhen	11
4. Vergleich des Gedenkens in Deutschland und Frankreich	12
4.1 Gemeinsamkeiten	12
4.2 Unterschiede	12
5. Kritisches Gedenken	13
5.1 Eigene Erfahrungen	14
5.2 Vorschläge für ein Gedenken	15
6. Fazit	16
7. Quellen	17
8. Anhang	22
9. Selbständigkeitserklärung	23

1. Einleitung / Vorwort

Überall in Europa, aber vor allem in Deutschland gibt es Tausende von Denkmälern, welche an die gefallenen Soldaten des 1. Weltkrieges erinnern.

Fast jedes noch so kleine Dorf in Brandenburg hat so ein Denkmal für Soldaten, welche im 1. Weltkrieg gefallen sind. Über diese Denkmäler und anderes Gedenken schreibe ich meine Facharbeit. Ich schreibe nicht nur über Deutschland, sondern auch über Frankreich und auch nicht nur über die Kleinen, sondern auch über die Großen wie die Friedhöfe, Museen und Bunker. Mir hat sich schon im Sommer 2018 dies Frage gestellt, wie Menschen in Europa dieses historischen Ereignisses gedenken. Wir waren im Rahmen eines Deutsch – Französisch - Serbischen Projektes zum Thema „geDENKerFAHrungen“ in Deutschland und Frankreich mit dem Fahrrad unterwegs und haben untersucht, warum und wie erinnern die verschiedenen Länder an das Ereignis 1. Weltkrieg und die gefallenen Soldaten.

Mich hat das besonders deshalb interessiert, weil ich es nicht verstehen kann, warum junge Menschen (freiwillig?) in so einen – oder andere Kriege ziehen.

2. Der 1. Weltkrieg

Seit 2014 erinnern Staaten, Museen und auch Menschen wieder stärker an die Ereignisse des 1. Weltkrieges. Dieser fand von 1914 bis 1918 statt und hatte erhebliche Auswirkungen auf die weitere Entwicklung in Europa.

2.1 Überblick zum 1. Weltkrieg

„In diesem Augenblick gehen in ganz Europa die Lichter aus; wir alle werden sie in unserem Leben nie wieder Leuchten sehen.“ sagte Sir Edward Grey, britischer Außenminister 1914¹.

Es begann der 1. Weltkrieg. Im historischen Bewusstsein in Deutschland – gerade auch bei jungen Menschen – kommt der 1. Weltkrieg aber eigentlich kaum vor. Er wird vom Nationalsozialismus und dem 2. Weltkrieg überlagert. Dabei halten viele Historiker den 1. Weltkrieg für die „Urkatastrophe Europas“. Diese Bezeichnung geht auf den US-amerikanischen Historiker George F. Kennan zurück, der den Krieg 1979 als „*the great seminal catastrophe of this century*“² charakterisiert hatte.

Vielleicht hätte es ohne den 1. Weltkrieg auch keinen 2. Weltkrieg gegeben, vielleicht auch keinen Nationalsozialismus!?

Auf jeden Fall war dieser 1. Weltkrieg für alle Beteiligten vor allem in Europa wirklich etwas komplett Neues und Anderes. Es war eine Art „maschineller Krieg“. „450 Gewehrkegel pro Minute. Tonnenschwere Granaten. Kanonen, die 130 Kilometer weit schossen: Der Erste Weltkrieg produzierte immer wahnwitzigere Waffen - und ließ eine anfangs technikbegeisterte Generation traumatisiert zurück.“, schreibt der Spiegel am 23.07.2014³.

Der 1. Weltkrieg fand vom 28.07.1914 bis zum 11.11.1918 statt. Dies sind die offiziellen Daten. Insgesamt nahmen 40 Staaten an diesem Krieg teil und rund 70 Millionen Menschen standen unter Waffen. Im Grunde war es eigentlich ein europäischer Krieg, aber wegen der kolonialen Gebiete und Verwicklungen nahmen viel mehr Menschen aus heutigen unabhängigen Staaten teil, wie aus Australien, Kanada und ganz vielen afrikanischen Staaten. Vor allem an Letztere wird übrigens in Europa kaum gedacht. Die Hauptfronten des 1. Weltkrieges verliefen im Westen, hier vor allem in Frankreich, im Osten, hier vor allem im heutigen Polen und der Ukraine. Außerdem gab es Fronten in den Alpen, auf dem Balkan und in Asien, hier vor allem durch die Beteiligung von Japan. Die beiden Bündnisse, welche sich gegenüberstanden waren die Mittelmächte

1 100 Jahre Erster Weltkrieg, Die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts; Garant; S. 7

2 Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Urkatastrophe_des_20._Jahrhunderts

3 <http://www.spiegel.de/einestages/dicke-bertha-und-pariser-geschuetz-waffen-im-ersten-weltkrieg-a-979198.html>

(Deutsches Kaiserreich, Österreich-Ungarn, später auch das Osmanische Reich und Bulgarien) und die Entente (Frankreich, Großbritannien, Russisches Zarenreich, später auch die USA und Italien).

Der Krieg war an den Hauptfronten vor allem ein sogenannter Stellungskrieg, den eigentlich kaum ein Militär so vorhergesehen hatte. Auch deshalb war dieser Krieg so ein besonderer, neuer Krieg.

In verschiedenen Phasen zeigte sich, dass die materiell, wirtschaftlich und personell unterlegenen Mittelmächte den Krieg auf Dauer nicht gegen die Entente gewinnen konnte. Trotzdem setzen quasi alle Beteiligten fast bis zum Schluss auf einen Sieg und ihre Bedingungen eines möglichen Friedens. Auch aus diesem Grund wurde der 1. Weltkrieg zu einem für die Soldaten so langen, ausweglosen, mörderischen Krieg. Vor allem in den letzten Kriegsmonaten kam es vor allem in Frankreich, Italien und vorher schon in Russland zu Meutereien und Befehlsverweigerungen von vielen Soldaten.

Der Krieg endete 1918 nach dem Kriegseintritt der USA, dem Einsatz neuer Waffen, wie Tanks und der Erschöpfung der Mittelmächte mit einem militärischen Sieg der Entente. Fast 10 Millionen Soldaten und rund 7 Millionen zivile Opfer kostete der 1. Weltkrieg⁴ (4). Noch viel schlimmer waren die weiteren Folgen in den beteiligten Staaten. Viele Soldaten kamen traumatisiert und verkrüppelt aus dem Krieg zurück, die Spanische Grippe forderte weitere Millionen Opfer bei der geschwächten Bevölkerung. Neue Staaten und Grenzen entstanden, der Vertrag von Versailles war eigentlich kein Friedensvertrag, sondern hinterließ den Gedanken an Rache.

So schaffte der 1. Weltkrieg eher die Saat für neue Kriege, Gewalt und politische Eruptionen.

In dem Sinne ist es ungemein wichtig, dass wir heute ein kritisches und humanes Gedenken an diese „Urkatastrophe“ schaffen.

Ob dies tatsächlich so ist, darum geht es in dieser Arbeit.

2.2 Jahrestage und Gedenken

Logischerweise waren 2014 und 2018 wichtige Jahre für das Gedenken an den 1. Weltkrieg.

Vor allem in Frankreich, Belgien und Großbritannien, aber auch in anderen Länder fanden viele Gedenkveranstaltungen zu diesem Thema statt. Eine sehr große, internationale Gedenkveranstaltung fand zum Beispiel am 4. August 2014 in Lüttich in Belgien statt, bei der auch der damalige Bundespräsident Gauck sprach und unter anderem diese Worte fand: „Spätestens mit dem Überfall deutscher Truppen auf

4 https://de.wikipedia.org/wiki/Erster_Weltkrieg#Verluste

Belgien war, wie im antiken Mythos, die Büchse der Pandora geöffnet, aus der millionenfach Unglück, Elend, Verkrüppelung und Tod hervorgingen.“⁵

In Deutschland allerdings gab es kaum große öffentliche Gedenkveranstaltungen, aber einige interessante Veröffentlichungen und mediale Auseinandersetzungen mit dem Ereignis 1. Weltkrieg. So wurde 2014 wurden zum Anlas des 100. Jahrestags des Beginns des 1. Weltkrieges das Forschungsprojekt „14 Tagebücher des ersten Weltkrieges“ veröffentlicht⁶.

Auch zum Jahrestag des Endes des 1. Weltkrieges 2018 fanden in wieder in vielen Ländern wieder eine Menge Gedenkveranstaltungen statt, viele gemeinsame Projekte wurden organisiert. So hatte das Deutsch- Französische Jugendwerk ein eigenes Sonderprogramm aufgelegt, in dessen Rahmen die Sommertour stattfand, an der ich teilgenommen habe⁷. In Kammersdorf auf dem Gelände der Heeresversuchsanstalt wurde speziell wegen dieses Jahrestages eine eigene Ausstellung zusammen mit einem französischen Museum entwickelt.

3. Denkmäler und historische Orte zum 1. Weltkrieg

In vielen Ländern und Regionen Europas erinnern Denkmäler, Bunkeranlagen, Museen und andere historische Orte an die Ereignisse des 1. Weltkrieges. In den beiden untersuchten Ländern Deutschland und Frankreich gibt es eine Menge Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede beim öffentlichen Gedenken zum 1. Weltkrieg. Im Folgenden werden sowohl die vielen kleinen Kriegerdenkmäler in den Städten und Dörfern der beiden Länder, als auch jeweils ein ganz konkreter historischer Ort dargestellt und verglichen.

3.1. Denkmäler in Deutschland

In der öffentlichen Wahrnehmung in Deutschland kommt der 1. Weltkrieg kaum vor. Es gibt keine zentrale Gedenkstätte, keine großen Museen und selbstverständlich keine Schlachtfelder des 1. Weltkrieges. Letzteres ist logisch, da der 1. Weltkrieg nicht auf dem Boden des heutigen Deutschlands stattfand. Für die ersten Aussagen gibt es mehrere Gründe: Im öffentlichen Gedenken spielt der 2. Weltkrieg eine viel größere Rolle, als Verlierer des 1. Weltkrieges hatte dieser für Deutschland keine identitätsstiftende Bedeutung, wie zum Beispiel für Kanada oder Australien. ...

Stattdessen hat in Deutschland fast jedes Dorf, fast jede Stadt irgendein Denkmal für

5 <http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Joachim-Gauck/Reden/2014/08/140804-Gedenken-Luettich.html>

6 <http://www.14-tagebuecher.de/>

7 <https://www.dfjw.org/youth-for-peace/100-jahre-nach-dem-ersten-weltkrieg-100-projekte-fur-den-frieden.html>

die Gefallenen des jeweiligen Ortes. Und, es gibt einige historische Plätze mit einer großen Bedeutung für die Vorbereitung und Durchführung des Krieges wie militärische Übungsgelände, Kasernen und Kirchen.

3.1.1 Kriegerdenkmäler in Deutschland

In Deutschland steht in fast jedem noch so kleinem Dorf ein Denkmal, wo an die gefallenen Soldaten des 1. Weltkrieges gedacht wird.

Überall gibt es unzählige Kriegerdenkmäler. Die Meisten bestehen aus Bronze, Granit, Findlingen oder Marmor. Sie wurden fast alle im Zeitraum vom Ende des 1. Weltkrieges 1918 bis 1933 errichtet. Auf der Seite www.monumente.de wird geschätzt, dass es über 100.000 Kriegerdenkmäler in Deutschland gibt⁸. Die meisten dieser Denkmäler ähneln sich in ihrem Aussehen. Sie sind oft viereckig, als sichtbare und typische Merkmale kann man das „Eiserne Kreuz“ sehen oder Lorbeerkränze.

Viele tragen aber verschiedene Inschriften. Auf der Internetseite

<http://www.denkmalprojekt.org> sind ganz viele solcher kleiner, regionaler Denkmäler dokumentiert⁹. Die dabei erkennbaren Inschriften lauten unter anderem so:

„Unseren im Weltkriege gebliebenen Helden in Dankbarkeit gewidmet von Gemeinde und Gut Blumberg. Sie starben fürs Vaterland.“ - Ahrensfelde-Blumberg (Kirchhof), Landkreis Barnim, Brandenburg. Oder auch: „Den im Weltkriege 1914-1918 gefallenen Helden [...](Aufzählung der Namen)].

In dankbarer Erinnerung gewidmet von der Gemeinde Lüdersdorf“ - Lüdersdorf, Gemeinde Parsteinsee, Landkreis Barnim, Brandenburg.

Hier wird deutlich, wie oft von „Helden“ und vom „Dienst am Vaterland“ gesprochen wird. Auch deshalb sieht sich die genannte Seite genötigt, festzustellen: „Das „Onlineprojekt Gefallenendenkmäler“ distanziert sich entschieden von jeder Form der "Heldenverehrung" und/oder Kriegsverherrlichung!“¹⁰.

Auf vielen Denkmälern wird also weniger der gefallenen Soldaten gedacht, sondern sie werden als Helden gefeiert. Deshalb stellen Wissenschaftler, welche sich kritisch mit diesen Kriegerdenkmälern auseinandersetzen fest: „Viele dieser Denkmäler vermitteln nicht Mahnung gegen den Krieg und Trauer um die Opfer, und es besteht deshalb die Gefahr, dass sie für eine undemokratische Heldenverehrung herangezogen werden können.“¹¹

Einige Denkmäler, wie zum Beispiel das Denkmal in Biebersdorf, Gemeinde Märkische Heide, Landkreis Dahme-Spreewald, Brandenburg gedenken deshalb nur der

8 <https://www.monumente-online.de/de/ausgaben/2015/1/fuer-die-so-im-kampfe-blieben.php>

9 <http://www.denkmalprojekt.org>

10 <http://www.denkmalprojekt.org/>

11 https://www.100-jahre-erster-weltkrieg.eu/fileadmin/redaktion/Micro_Weltkrieg/Projekte/diss--kriegsdenkmaeler-friedenspaedagogik--2012.pdf

Gefallenen und Vermissten, ohne ihnen eine Zuordnung als Helden oder Opfer zu geben. Dort steht zum Beispiel: „zum Andenken der gefallenen und vermissten Soldaten 1914-1918“¹². Nicht alle Gemeinden und Kriegervereine konnten sich aufwendig gestaltete Denkmäler für die gefallenen Soldaten des 1. Weltkrieges leisten. Je nach ihren finanziellen Möglichkeiten wurden auch Friedensbäume, meist Eichen gepflanzt, die noch heute auf in der Dorfmitte oder Friedhöfen zu finden sind. Die meisten dieser Kriegerdenkmäler in Deutschland vermitteln also kein kritisches Gedenken an die Ereignisse des 1. Weltkrieges. Trotzdem gibt es gute Ideen und Konzepte für eine friedenspädagogische Arbeit, wie ich sie in der Forschungsarbeit „Kriegsdenkmäler als Lernorte friedenspädagogischer Arbeit“ gefunden habe¹³.

3.1.2 Beispiel: Heeresversuchsanstalt Kummersdorf

Die sogenannte Heeres Versuchs Anstalt liegt in dem Gebiet rund um Kummersdorf im Land Brandenburg, südlich von Berlin. Es ist ein nahezu geheimer Ort, ein riesiges, außergewöhnliches Terrain. Das Gebiet ist rund 2000 Hektar groß und steht unter Denkmalschutz. Über 100 Jahre wurde es militärisch genutzt, um Bomben, Flugzeuge, Raketen, chemische und selbst atomare Kampfmittel für den Krieg auszuprobieren und zu testen. Kummersdorf war über Jahrzehnte eines der wichtigsten Experimentierfelder für Waffentechnik. Dort wurden zwei verheerende Weltkriege vorbereitet. Auf diesem Boden begann die Raketenforschung, die zur Raumfahrt führte und zum Wettrüsten. Dort startete das deutsche Atomprogramm und entstand die weltweit erste Anlage für genormte Geländefahrzeugtests, wie der Spiegel am 7.6. 2016 berichtete. Hier testete das Deutsche Kaiserreich riesige Kanonen, hier wurden geheime Forschungen der Reichswehr an eigentlich verbotenen Waffensystemen betrieben und hier war eine der wichtigsten militärischen Forschungsstätten des 3. Reichs. Von hier aus koordinierten später aber auch sowjetische Streitkräfte ihre Versorgungsflüge an die Frontlinien des Kalten Krieges. Die DDR präsentierte auf diesem Gelände ihre Rüstungsgüter für den internationalen Waffenhandel. Und sogar Ex-Staatschef Honecker verbrachte hier 1991 seine letzte Nacht, bevor er nach Moskau floh. Auch für die Vorbereitung und Durchführung des 1. Weltkriegs spielte die Heeresversuchsanstalt eine entscheidende Rolle. Auf dem Gelände testete man viele verschiedene Waffen, unter anderem auch die sogenannte „Dicke Bertha“¹⁴. Sie erreichte eine maximale Reichweite von 12.250 Metern und wog um die 150 Tonnen. Ihr Kaliber hatte ein Durchmesser von 42cm.

12 <http://www.denkmalprojekt.org>

13 https://www.100-jahre-erster-weltkrieg.eu/fileadmin/redaktion/Micro_Weltkrieg/Projekte/diss--kriegsdenkmaeler-friedenspaedagogik--2012.pdf

14 <https://weltkrieg2.de/dicke-bertha/>

1912 absolvierte Die „Dicke Bertha“ auf dem riesigen Gelände ihre ersten Probe- schüsse – von einem Schießplatz zum anderen und alle gingen weit daneben, wie sich Zeitzeugen in einem Bericht aus der Zeitung „Welt“ erinnerten¹⁵. Die „Dicke Bertha“ war eine der ersten „Wunderwaffen“, von der sich die Deutsche Heeresleitung den Sieg im 1. Weltkrieges versprach. Auch die ersten Panzer und Giftgase wurden auf dem Gelände des Heeresversuchsanstalt ausprobiert und erforscht.

In Kummersdorf wurden auch Kriegsgefangene eingesetzt, vor allem aus dem großen Kriegsgefangenenlager in Wünsdorf – Zossen, was gleich in der Nähe lag.

Die Erinnerung an die lange militärische Geschichte der Heeresversuchsanstalt wird durch einen sehr engagierten Förderverein Museum Kummersdorf e.V.¹⁶ wach gehalten.

Dabei gibt keine größeren Denkmäler, nirgends wird hier irgendwelcher Helden und Opfer gedacht. Das gesamte Gelände ist ein riesiges Flächendenkmal mit vielen kaputten Gebäuden, Bunkeranlagen, Ruinen, aber auch noch Landminen. Es gibt ein kleines Museum und der Förderverein organisiert regelmäßig Führungen.

Bei den Führungen sind vor allem die Dimension des Geländes und die ganz unterschiedlichen Nutzungen faszinierend. Es gibt nahezu unberührte Plätze und Gebäude, oft holt sich aber auch die Natur das Gebiet zurück. Die Führungen legen einen Schwerpunkt auf den Alltag der Menschen, die früher auf dem Gelände gearbeitet und gelebt haben, sie zeigen aber auch, was Menschen mit ihren technischen Mitteln und Kompetenzen mit eigentlich fürchterlichen Erfindungen anrichten können. Nirgends wird der Krieg hochgelobt, die Technik an sich und wertfrei betrachtet.

Genau dies zeigte eine spannende Ausstellung im Sommer 2018, welche der Förderverein gemeinsam mit einem französischen Museum für Friedenserziehung gestaltet hat. Sie hatte den Titel „Kriege, Wissenschaft und Technologien von 1914 bis 1945“¹⁷ und zeigte auf eine sehr kritische und beeindruckende Weise, wie menschlicher Forschergeist und neue technische Entwicklungen auf schlimme Weise immer wieder für den Krieg genutzt wurden.

„A huge concrete wall with a barbed wire, a *Lebensgefahr!* (risk of death) sings everywhere and a *DEAD ZONE* inscription at the entrance to the eerie city.“, schreibt Erna Paljevac, eine serbische Teilnehmerin unseres Projektes zum Besuch der Heeresversuchsanstalt¹⁸.

15 <https://www.welt.de/geschichte/article125813179/Dicke-Bertha-Deutschlands-erste-Wunderwaffe.html>

16 <https://museum-kummersdorf.de/verskraft/>

17 <https://museum-kummersdorf.de/sonderausstellung-2/>

18 <http://www.gedenkerfahrten.org/>

3.2. Denkmäler in Frankreich

Das Gedenken in Frankreich ist anders. Für die Franzosen ist der 1. Weltkrieg der „la grande guerre“ - der große Krieg. Er fand auf französischem Boden statt, forderte Millionen zivile und militärische Opfer und hinterließ schlimme Zerstörungen.

Trotzdem gibt es auch in diesem Land ganz unterschiedliche Formen des Gedenkens, trotzdem wird auch hier der Gefallenen als Opfer, Helden oder „Unbekannte Soldaten“ gedacht.

3.2.1 Kriegerdenkmäler in Frankreich

Auch in Frankreich gibt es sehr viele Kriegerdenkmäler. Ähnlich wie in Deutschland gibt auch in den französischen Gemeinden fast immer kleinere Denkmäler in Gedenken an den 1. Weltkrieg.

Im Gegensatz zu Deutschland gibt es aber in Frankreich auch richtig große Monumente und zentrale Gedenkstätten – siehe auch Punkt 4.

An den Kriegerdenkmäler in den Städten und Dörfern Frankreichs findet man nicht wie in Deutschland eine Aufzählung von Namen gefallener Soldaten, auch keine Eisernen Kreuze oder christliche Symbole, sondern oft Abbildungen von Soldaten.

Im übertragenen Sinn stehen diese Denkmäler für den „Unbekannten Soldaten“, stellvertretend für jeden französischen Soldaten, der im 1. Weltkrieg gefallen ist¹⁹. Jörn Leonard erklärt diese Art des Gedenkens in seinem Buch „Die Büchse der Pandora“ so: „Die soziale Hierarchie der Helden wurde abgelöst, und zum eigentlichen Kriegshelden wurde der unbekannte, namenlose, auch der verschwundene Soldat. [...] Die bald entstehenden Denkmäler der „Unbekannten Soldaten“ waren Ausdruck der Quantität der Opfer, aber auch des entindustrialisierten Todes und der zahllosen vermissten.“²⁰.

In Frankreich gibt es außerdem viele Denkmäler, die auf oder nah an Schlachtfeldern liegen, da der Krieg auch auf französischem Boden stattfand.

Die Franzosen pflegen diese Denkmäler, sie sind oft sehr sauber und es liegen Blumen davor. Die Franzosen kümmern sich um ihre Denkmäler vermutlich so sehr, weil der 1. Weltkrieg in ihren Augen für sie Verteidigungskrieg war, der ja auch auf ihrem Territorium stattfand. Die Franzosen nennen diesen Krieg auch „grande guerre“²¹.

Die meisten dieser Denkmäler wurde in den Jahren 1919-1925 errichtet.

In dem französischen Ort Écouvieux steht ein Denkmal, welches an den 1. Weltkrieg erinnern soll. Dargestellt ist französischer Soldat mit blauer Uniform, und er trägt ein

¹⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Grabmal_des_unbekannten_Soldaten

²⁰ Jörn Leonard, „Die Büchse der Pandora“, Beckverlag 2018, S. 985

²¹ <https://www.handelsblatt.com/politik/international/100-jahre-weltkrieg/der-krieg-und-seine-folgen/frankreich-und-der-erste-weltkrieg-wo-der-grande-guerre-noch-alltag-ist/10061798.html?ticket=ST-649745-tQ6YOSURWmWsJVhTOxZK-ap4>

Gewehr mit sich. Der Soldat steht auf einem Sockel mit der Innenschrift: „A ses Heros“. Mit dem Denkmal wird durch Gemeinde gezeigt, dass sie alle (unbekannten) französischen Soldaten als Helden sehen und ihrer gedenken²².

Ein anderes Denkmal steht in der Gemeinde Weinbourg, Département Bas-Rhin. Das Denkmal ist eine schlanke vierseitige Pyramide, welche aus Naturstein gefertigt wurde. An dem Sockel der Pyramide trägt sie eine Tafel mit der Innenschrift: „A nos morts“ was soviel heißt wie „Unser Tod“ und unter der Innenschrift sind die Namen der dort gefallenen Soldaten aufgelistet²³.

3.2.2 Beispiel: Loretto Höhen

In Frankreich gibt es viele kleine Denkmäler, aber auch große zentrale Gedenkstätten. Eines davon befindet sich auf den Loretto- Höhen. Auf den Loretto- Höhen gibt es nicht nur einen großen Soldatenfriedhof, sondern auch eine Namensliste von all den Menschen die auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs gestorben sind – egal, welche Herkunft sie hatten, welche Religion sie ausgeübt haben oder welchen Dienstgrad sie hatten, von all diesen Menschen wurden die nur Namen in alphabetischer Reihenfolge aufgeschrieben. (siehe Anhang)

Für mich war es interessant zu sehen, wie unterschiedlich Denkmäler sein können. Zum Einem an der Kapelle auf dem Friedhof eine Inschrift: „Zur Ehre der gefallenen Helden...“ und andererseits das stille Gedenken durch eine einfache Aufzählung der Namen. Dabei merkt man erst, wie viele Menschen alleine diesen Schlachten ums Leben gekommen sind.

Natürlich sind alle Kriege furchtbar, es gibt viele Tote und oft ein schlimmes Blutbad. Aber die Ereignisse auf den Loretto – Höhen im 1. Weltkrieg waren besonders schrecklich.

Auf diesen verschanzten sich die Deutschen, sie hatten die Kapelle Notre- Dame de Lorette zu einer Art Festung umgebaut. Bei den Versuchen der Franzosen, die Höhen zurück zu erobern, wurden alle Dörfer, Wege und Gebäude in Schutt und Asche gelegt.

Alexander H. Keusgen in seinem Buch: „Der Totenhügel Loretto 1914/15“ eine besonders reale und krasse Beschreibung der schlimmen Ereignisse dort geliefert.

So zitiert er unter anderem aus einem Soldatenbrief:

„[...] Der Graben selbst ist ein See von Schlamm und Wasser, zerfallen, verschmutzt, voll Unrat. Es ist unglaublich, was der Mensch anrichten kann. Käme mir vielleicht später in einem sonnigen Augenblick des Friedens, so ich einen noch erleben darf, nur

22 <https://www.alamy.de/stockfoto-wwi-denkmal-in-couvriez-frankreich-175527845.html>

23 http://www.denkmalprojekt.org/2012/weinbourg_dep-bas-rhin_wk1_wk2_frankr.html

wieder dieser Geruch in die Nase, zusammen gesetzt aus Leichengeruch, dem von Kot und dem besonderen Gestank des Loretoschlammes, vermischt mit den Pulvergasen der krepierenden Granaten, und zöge damit das ganze Bild von Tod und Verderben vor die Seele, ich glaube, der Schlag könnte mich treffen. [...] Wer hat die Menschennatur gekannt vor dem Krieg?“²⁴.

Solche Erlebnisberichte und Darstellungen kann man auch im Museum zur Loretto – Schlacht sehen. Hier wird wirklich deutlich gemacht, wie dieser Krieg Tausende Soldaten entmenschlicht hat und ein unbeschreibliches, technisches Töten in Gang gesetzt hat.

4. Vergleich des Gedenkens in Deutschland und Frankreich

In den vorigen Punkten habe ich über das Gedenken an den 1. Weltkrieg Deutschland und Frankreich einzeln geschrieben, in diesem Punkt setze ich mich mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der beiden Länder auseinander.

In Frankreich und Deutschland gibt es jeweils viele verschiedene, aber auch ähnliche Formen des Gedenkens. Dies hat verständlicherweise vor allem damit zu tun, dass dieser Krieg unterschiedlich im Gedächtnis der Menschen beider Staaten geblieben ist.

4.1 Gemeinsamkeiten

Die Art, an den 1. Weltkrieg zu denken hat in den untersuchten Ländern Deutschland und Frankreich selbstverständlich auch Gemeinsamkeiten. Die wesentlichste Gemeinsamkeit ist, dass beide untersuchten Länder in vielen ihrer Dörfer und Gemeinden Kriegerdenkmäler stehen haben, und so an den 1. Weltkrieg gedenken. In den vorigen Punkten habe ich darüber geschrieben. Eigentlich stehen sie fast überall, mit ihnen wird an die gefallenen Soldaten, oft aus den jeweiligen Orten gedacht, es gibt Tausende in beiden Staaten. In Frankreich wird allerdings oft an den „Unbekannten Soldaten“ gedacht. In beiden Staaten sind die Mehrzahl der Denkmäler in der 20`er und 30`er Jahren entstanden, oft haben vaterländische, nationalistische Kriegervereine die Trägerschaft.

4.2 Unterschiede

Das Gedenken in den beiden Länder unterscheiden sich vor allem in dem Sinne, dass es in Frankreich auch zentrale und große Gedenkstätten gibt. Diese gibt es in Deutschland nicht.

In der Deutschen Hauptstadt Berlin wurde in der Zeit der Weimarer Republik ein

²⁴ Alexander H. Keusgen „Der Totenhügel – Loretto 1914/ 15“, Verlag BoD Norderstedt, S. 127

Versuch gestartet, ein Zentrales Denkmal zur Erinnerung an die Opfer des 1. Weltkriegs zu errichten, es wurde trotz anfänglicher Probleme ein Architektenwettbewerb gestartet. Doch schnell wurde klar das es nicht durchsetzbar war und so wurde es nicht gebaut. In dem Buch „Die Büchse der Pandora“ von Jörn Leonhard wird das so begründet: „Doch grade diese radikal vereinfachte Formsprache, die sich vom Monumentalismus des Tannenberg- Denkmals abhob, provozierte unzählige Kontroversen zwischen politischen Lagern, Kriegsvereinen, Organisationen und staatlicher Behörden, so wie auch der Standort des Denkmals und die Inschrift.²⁵“ Leonhard beschreibt auch, wie die Franzosen der gefallenen Soldaten und dem 1. Weltkrieg gedachten, sie errichteten sogenannte „Kenotaphen“ die für das erkennbar „leere Grab“ standen. Er schrieb unter anderem auch: „Das war zugleich der Versuch, eine Formsprache für das kollektive Gedenken zu finden, das offen für die individuelle Erringung war. In Paris wurde vor dem Nationalfeiertag am 14. Juli ein Kenotaph vor dem Arc de Triomphe errichtet, und die Militärparade wurde an diesem Tag von 1000 Invaliden angeführt.²⁶“ Dabei erkennt man klare Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich.

Frankreich ist von den Ereignissen des 1. Weltkrieg in viel größerem Maße betroffen, weil sie durch die Zerstörungen und die Verluste von Menschen und Natur viel näher damit konfrontiert wurden.

Ein weiterer Unterschied ist, dass es in Frankreich mehr Museen und historische Gedenkstätte gibt, die an oder auf Schlachtfeldern liegen, weil der Krieg auch auf französischen Boden stattfand. Der 1. Weltkrieg war für die Franzosen zentrales Ereignis mit schweren Folgen und Verlusten, weshalb ihnen die Denkmalpflege auch sehr wichtig ist.

In Deutschland gibt es auch keine großen Erinnerungsstätten, da in Deutschland mehr an den 2. Weltkrieg gedacht wird. Er hat in unserem historischen Gedächtnis eine viel größere Bedeutung, da für Deutschland die Auswirkungen viel direkter, verheerender waren, zum Beispiel die Aufteilung von Deutschland.

5. Kritisches Gedenken

In den vorangestellten Punkten habe ich den 1. Weltkrieg und das öffentliche Gedenken daran analysiert und ich habe einen Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich gezogen.

In den folgenden Punkten möchte ich mich kritisch damit auseinander setzen und

25 „Die Büchse der Pandora“, J. Leonhard, Beck Verlag, 2018 S. 991

26 „Die Büchse der Pandora“, J. Leonhard, Beck Verlag, 2018 S. 984

eigene Erfahrungen und Vorschläge einbringen.

5.1 Eigene Erfahrungen

In meiner Wahrnehmung kommt der 1. Weltkrieg eigentlich gar nicht vor. Das Jahr 2018 war für das öffentliche Gedenken an den 1. Weltkrieg ein sehr wichtiges Jahr, immerhin jährte sich das Ende dieses fürchterlichen Ereignisses zum 100. Mal. Trotzdem gab es kaum öffentliche Diskussionen oder Gedenkveranstaltungen. Als wir am 9. November 2018 in Berlin im Deutschen Historischen Museum waren gab es keine Sonderausstellung zu diesem Thema, immerhin war der Eintritt frei. Für mich als jungen Menschen haben weder Medien, noch Schule den Eindruck erweckt, der Jahrestag der Beendigung des 1. Weltkrieges wäre ein besonderes Ereignis, dessen man gedenken sollte.

Im Sommer 2018 haben ich an einem Projekt teilgenommen, wo wir mit Freunden aus Deutschland, Frankreich und Serbien eine Fahrradtour an der französisch - belgischen Grenze und in Brandenburg Orte des Gedenkens an den 1. Weltkrieg besucht haben. Bei der Tour rund um Arras haben wir viele verschiedene Denkmäler, Museen und Soldatenfriedhöfe gesehen und besichtigt. Hier wurden wir mit vielen verschiedenen Formen des Gedenkens konfrontiert. Wir haben wir verschiedenste Soldatenfriedhöfe gesehen, auf den Hunderte Kreuze mit verschiedenen Aufschriften standen. Auf einigen Kreuzen waren Namen drauf, auf anderen gar nichts und auf wieder anderen waren sehr unterschiedliche Inschriften eingraviert. Wir haben kleine und gigantische Denkmäler gesehen, deren Erbauer ganz offensichtlich sehr unterschiedliche Sichtweisen auf die notwendige Erinnerung an den 1. Weltkrieg hatten. An einem Tag waren wir in Vimy, dort steht ein sehr großes weißes kanadisches Denkmal, welches für die gefallenen „Helden“ im Krieg stehen soll - die Kanadier wollen so ihre Krieger und Soldaten ehren. Das Denkmal besteht weißen Steinen, erinnert in den Formen an antike Helden und symbolisiert Reinheit und Opfermut²⁷. Abends saßen wir oft zusammen am Lagerfeuer und beim Essen und haben uns über unsere Erlebnisse und Gefühle zu dem Tag unterhalten. An diesem Tag waren wir eigentlich fast alle der Meinung, dieses riesige, weiße, saubere Heldendenkmal entspricht überhaupt nicht unseren bisherigen Erfahrungen über einen grausamen, dreckigen und grauen Krieg, der am Ende gar keine Helden kannte.

Wir haben aber auch kleinere Denkmäler besucht, die nur dafür errichtet wurden, das man an das Grauen der vielen Toten erinnert – oft an unbekannte Soldaten oder an

²⁷ <http://www.gedenkerfahrungen.org/2018/08/13/canadian-national-vimy-memorial/>

ganz junge Menschen, fast in unserem Alter! Viele der Leute, mit denen wir unterwegs waren, sagten oft, dass sie froh seien, nicht in dieser Zeit geboren zu sein, mir geht es dabei genauso. Für mich war dieses Projekt sehr informativ und mit so vielen konkreten, auch emotionalen Bezügen, dass ich dadurch erst etwas mit dem 1. Weltkrieg anfangen konnte und heute auch über Formen des Gedenkens nachdenken und schreiben kann.

5.2 Vorschläge für Gedenken

Durch die Beschäftigung mit dem 1. Weltkrieg sehe ich diesen als etwas Grausames und Dreckiges. Dies widerspiegelt sich in einigen wenigen Formen des Gedenkens, aber viele andere Denkmäler zeigen das nicht. Einige Denkmäler entsprechen meiner Sichtweise auf das Gedenken, zeigen das Grauen und das Leid, aber es gibt eben auch viele Denkmäler und Darstellungen, die aus meiner Sicht nicht passend sind. Deshalb möchte ich einige Vorschläge für eine kritisches und den Ereignissen entsprechendes Gedenken machen.

Zuerst sollte man der Wahrheit des Krieges ins Gesicht blicken und sehen, wie grausam er war. Es sind ganz viele Menschen gestorben – sinnlos, grausam und mit schlimmen Folgen für Europa. Niemand sollte für den 1. Weltkrieg geehrt werden, sondern man sollte all den Menschen gedenken, die gestorben sind, verletzt wurden, Traumata erlitten haben und den Frauen und Kindern, die In den Ländern hungern mussten. Und man sollte die als Schuldige benennen, die den Krieg angezettelt, von ihm profitiert und ihn immer weiter getrieben haben.

Die Soldaten, die im 1. Weltkrieg gestorben sind, sind weder Helden oder Opfer noch Täter, sie sind Menschen. Menschen, die nicht in den Krieg gezogen, um ihn zu Beenden, sondern um ihn weiterzuführen, um ihn zu gewinnen. Staaten, Monarchen, Feldherren und Industrielle wollten den Krieg gewinnen, Gewinn machen und dies feiern. Die Soldaten, die ihnen folgten, haben dies nicht erkannt und starben für deren Zwecke und Interessen. Deshalb kann man sie heute nicht als Helden ehren, sie waren aber auch nicht nur Opfer.

Eigentlich waren sie auch Täter bzw. wie es Kurt Tucholsky formuliert hat: „Soldaten sind Mörder“²⁸, das heißt, sie haben andere Menschen umgebracht, die sie meist gar nicht kannten.

Man sollte jungen Menschen heute beibringen, dass Krieg immer etwas Schlimmes ist,

28 Die Aussage „Soldaten sind Mörder“ stammt aus der Glosse „“, die Kurt Tucholsky 1931 in der Zeitschrift "Die Weltbühne" publizierte. Hier schrieb er: „Da gab es vier Jahre lang ganze Quadratmeilen Landes, auf denen war der Mord obligatorisch, während er eine halbe Stunde davon entfernt ebenso streng verboten war. Sagte ich: Mord? Natürlich Mord. Soldaten sind Mörder.“

dass es keinen gerechten Krieg geben kann. Sie sollten in die Lage versetzt werden, Hintergründe und Interessen zu erkennen und sich zu wehren, wenn sie für einen Krieg eingesetzt werden sollen.

So, wie es Borchert nach dem 2. Weltkrieg formulierte, er schrieb das Gedicht „Sag NEIN“²⁹(siehe Anhang).

6. Fazit

Während des Schreibens meiner Facharbeit habe ich vor allem zusammenhängendes Schreiben gelernt. Ich hatte mich ja schon einige Zeit vorher mit dem Thema beschäftigt und habe viel über das Gedenken an den 1. Weltkrieg herausgefunden. Diese eigenen Erfahrungen und die Recherchen und wissenschaftlichen Erkenntnisse in Büchern und digitalen Quellen zusammen zu führen, war meine größte Herausforderung.

Ich denke aber, dass es mir gelungen ist, deutlich zu machen, wie wichtig ein kritisches Gedenken an die „Urkatastrophe“ Europas noch heute ist. Einfache Kriegerdenkmäler helfen dabei nicht, aber eine differenzierte Auseinandersetzung mit den Ursachen dieses grausamen Krieges und damit, wie man der vielen „unbekannten Soldaten“ gedenkt, ohne sie automatisch zu Helden oder Opfern zu machen.

Ich bitte um Entschuldigung und Verständnis dafür, dass es mehr Seiten geworden sind. Ich habe mich nicht nur mit dem Thema auseinander gesetzt, sondern auch an einem Projekt teilgenommen. Ich habe mich bemüht, mich kurz zu fassen, doch dies war kaum möglich, da die Arbeit zu so einem großen Thema sonst unvollständig gewesen wäre.

²⁹ <https://www.bo-alternativ.de/borchert.htm>

7. Anhang

„Dann gibt es nur eins!

von Wolfgang Borchert

Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen - sondern Stahlhelme und Maschinengewehre. dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Mädchen hinterm Ladentisch und Mädchen im Büro. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Granaten füllen und Zielfernrohre für Scharfschützengewehre montieren, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN! Du. Besitzer der Fabrik. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst statt Puder und Kakao Schießpulver verkaufen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Forscher im Laboratorium. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst einen neuen Tod erfinden gegen das alte Leben, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Dichter in deiner Stube. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Liebeslieder, du sollst Haßlieder singen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Arzt am Krankenbett. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst die Männer kriegstauglich schreiben, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Pfarrer auf der Kanzel. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst den Mord segnen und den Krieg heilig sprechen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Kapitän auf dem Dampfer. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keinen Weizen mehr fahren - sondern Kanonen und Panzer, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Pilot auf dem Flugfeld. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Bomben und Phosphor über die Städte tragen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Schneider auf deinem Brett. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Uniformen zuschneiden, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Richter im Talar. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst zum Kriegsgericht gehen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Mann auf dem Bahnhof. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst das Signal zur Abfahrt geben für den Munitionszug und für den Truppentransport, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Mann auf dem Dorf und Mann in der Stadt. Wenn sie morgen kommen und dir den Gestellungsbefehl bringen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

Du. Mutter in der Normandie und Mutter in der Ukraine, du, Mutter in Frisko und London, du, am Hoangho und am Mississippi, du, Mutter in Neapel und Hamburg und Kairo und Oslo - Mütter in allen Erdteilen, Mütter in der Welt, wenn sie morgen befehlen, ihr sollt Kinder gebären, Krankenschwestern für Kriegslazarette und neue Soldaten für neue Schlachten, Mütter in der Welt, dann gibt es nur eins:

Sagt NEIN! Mütter, sagt NEIN!

Denn wenn ihr nicht NEIN sagt, wenn IHR nicht nein sagt, Mütter, dann:
dann:

In den lärmenden dampfdunstigen Hafenstädten werden die großen Schiffe stöhnend verstummen und wie titanische Mammutkadaver wasserleichtig träge gegen die toten vereinsamten Kaimauern schwanken, algen-, tang- und muschelüberwastet den früher so schimmernden dröhnenden Leib, friedhöflich fischfaulig duftend, mürbe, siech, gestorben -

die Straßenbahnen werden wie sinnlose glanzlose glasäugige Käfige blöde verbeult und abgeblättert neben den verwirrten Stahlskeletten der Drähte und Gleise liegen, hinter morschen dachdurchlöchernten Schuppen, in verlorenen kraterzerrissenen Straßen -

eine schlammgraue dickbreiige bleierne Stille wird sich heranwälzen, gefräßig, wachsend, wird anwachsen in den Schulen und Universitäten und Schauspielhäusern, auf Sport- und Kinderspielplätzen, grausig und gierig, unaufhaltsam - der sonnige saftige Wein wird an den verfallenen Hängen verfaulen, der Reis wird in der verdorrten Erde vertrocknen, die Kartoffel wird auf den brachliegenden Äckern erfrieren und die Kühe werden ihre totsteifen Beine wie umgekippte Melkschemel in den Himmel strecken - in den Instituten werden die genialen Erfindungen der großen Ärzte sauer werden, verrotten, pilzig verschimmeln - in den Küchen, Kammern und Kellern, in den Kühlhäusern und Speichern werden die letzten Säcke Mehl, die letzten Gläser Erdbeeren, Kürbis und Kirschsafft verkommen - das Brot unter den umgestürzten Tischen und auf zersplitterten Tellern wird grün werden und die ausgelaufene Butter wird stinken wie Schmierseife, das Korn auf den Feldern wird neben verrosteten

Pflügen hingesunken sein wie ein erschlagenes Heer und die qualmenden Ziegelschornsteine, die Essen und die Schloten der stampfenden Fabriken werden, vom ewigen Gras zugedeckt, zerbröckeln — zerbröckeln — zerbröckeln — dann wird der letzte Mensch, mit zerfetzten Gedärmen und verpesteter Lunge, antwortlos und einsam unter der giftig glühenden Sonne und unter wankenden Gestirnen umherirren, einsam zwischen den unübersehbaren Massengräbern und den kalten Götzen der gigantischen betonklotzigen verödeten Städte, der letzte Mensch, dürr, wahnsinnig, lästernd, klagend - und seine furchtbare Klage: WARUM? wird ungehört in der Steppe verrinnen, durch die geborstenen Ruinen wehen, versickern im Schutt der Kirchen, gegen Hochbunker klatschen, in Blutlachen fallen, ungehört, antwortlos, letzter Tierschrei des letzten Tieres Mensch – all dieses wird eintreffen, morgen, morgen vielleicht, vielleicht heute nacht schon, vielleicht heute nacht, wenn – wenn – wenn ihr nicht NEIN sagt.“

Wolfgang Borchert, Das Gesamtwerk, Rowohlt 1986, Seite 318 ff



Loretto Höhen - Namensauflistung <http://www.gedenkerfahrten.org>



Französisches Denkmal

https://www.alamy.de/welt-ein-kriegsdenkmal-fur-sohne-von-verdun-artillerie-territorial-infanterie-kavallerie-kolonial-und-benannte-toten-soldaten-frankreich-image68389667.html?pv=1&stamp=2&imageid=6DCE7A9F-3F0A-48F4-89CD-72307573B4D3&p=18469&n=0&orientation=0&pn=1&searchtype=0&lsFromSearch=1&srch=foo%3dbar%26st%3d0%26pn%3d1%26ps%3d100%26sortby%3d2%26resultview%3dsortbyPopular%26npgs%3d0%26qt%3dverdun%2520monument%26qt_raw%3dverdun%2520denkmal%26lic%3d3%26mr%3d0%26pr%3d0%26ot%3d0%26creative%3d%26ag%3d0%26hc%3d0%26pc%3d%26blackwhite%3d%26cutout%3d%26tbar%3d1%26et%3d0x00000000000000000000000000000000%26vp%3d0%26loc%3d0%26imgt%3d0%26dtfr%3d%26dtto%3d%26size%3d0xFF%26archive%3d1%26groupid%3d%26pseudoid%3d%26a%3d%26cdid%3d%26cdsrt%3d%26name%3d%26qn%3d%26apalib%3d%26apalic%3d%26lightbox%3d%26gname%3d%26gtype%3d%26xstx%3d0%26simid%3d%26saveQry%3d%26editorial%3d1%26nu%3d%26t%3d%26edoptin%3d%26customgeoip%3d%26cap%3d1%26cbstore%3d1%26vd%3d0%26lb%3d%26fi%3d2%26edrf%3d%26ispremium%3d1%26flip%3d0%26pl%3d 2.1.2019



Deutsches Kriegerdenkmal

http://www.denkmalprojekt.org/2011/biebersdorf_wk1_wk2_brb.html 2.1.2019

Quellen

Bücher:

100 Jahre erster Weltkrieg; Die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts; 2012 , garant Verlag GmbH

Focus le mémorial national; du Canada à Vimy; Imprimerie La Central Lens; ISBN: 979-10-95203-08-7

Wegen der Erinnerung 14-18; Nord-Pas de Calais

Der Weltkrieg 1914-1918 Ereignis und Erinnerung; Berlin 2004 I.M. Pei- Ausstellungshalle Deutsches Historisches Museum

Die Büchse der Pandora; Geschichte des Ersten Weltkriegs; J. Leonhard, Beck Verlag, 2018

Der Totenhügel Loretto 1914/15; Alexander H. Keusgen, Books on Demand

Nordfrankreich; Nord- Pas de Calais Picardie; Merian

Der grosse Krieg; die Welt 1914-1918; Herfried Münkler; Rowohlt, Berlin Verlag GmbH
Wolfgang Borchert, Das Gesamtwerk, Rowohlt 1986, Seite 318 ff

Internetquellen

https://www.100-jahre-erster-weltkrieg.eu/fileadmin/redaktion/Micro_Weltkrieg/Projekte/diss--kriegsdenkmaeler-friedenspaedagogik--2012.pdf 27.12.2018

<http://www.14-tagebuecher.de/> 26.1.2019

https://de.wikipedia.org/wiki/Urkatastrophe_des_20._Jahrhunderts 28.12.2018

<http://www.spiegel.de/einestages/dicke-bertha-und-pariser-geschuetz-waffen-im-ersten-weltkrieg-a-979198.html> 5.01.2019

https://de.wikipedia.org/wiki/Erster_Weltkrieg#Verluste 28.12.2018

<http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Joachim-Gauck/Reden/2014/08/140804-Gedenken-Luettich.html> 2.01.2019

<http://www.14-tagebuecher.de/> 2.01.2019

<https://www.dfjw.org/youth-for-peace/100-jahre-nach-dem-ersten-weltkrieg-100-projekte-fur-den-frieden.html> 2.01.2019

<https://www.monumente-online.de/de/ausgaben/2015/1/fuer-die-so-im-kampfe-blieben.php> 27.12.2018

<http://www.denkmalprojekt.org> 27.12.2018

https://www.100-jahre-erster-weltkrieg.eu/fileadmin/redaktion/Micro_Weltkrieg/Projekte/diss--kriegsdenkmaeler-friedenspaedagogik--2012.pdf 28.12.2018

<https://weltkrieg2.de/dicke-bertha/> 5.01.2019

<https://weltkrieg2.de/dicke-bertha/> 5.01.2019

<https://www.welt.de/geschichte/article125813179/Dicke-Bertha-Deutschlands-erste-Wunderwaffe.html> 5.01.2019

<https://museum-kummersdorf.de/verskraft/> 17.12.2018

<https://museum-kummersdorf.de/sonderausstellung-2/> 17.12.2018

<http://www.gedenkerfahrten.org/> 5.01.2019

https://de.wikipedia.org/wiki/Grabmal_des_unbekannten_Soldaten 28.12.2018

<https://www.handelsblatt.com/politik/international/100-jahre-weltkrieg/der-krieg-und-seine-folgen/frankreich-und-der-erste-weltkrieg-wo-der-grande-guerre-noch-alltag-ist/10061798.html?ticket=ST-649745-tQ6YOSURWmWsJVhTOxZK-ap4> 28.12.2018

<https://www.alamy.de/stockfoto-wwi-denkmal-in-couvriez-frankreich-175527845.html>
5.01.2019

http://www.denkmalprojekt.org/2012/weinbourg_dep-bas-rhin_wk1_wk2_frankr.html
28.12.2018

<http://www.gedenkerfahrten.org/2018/08/13/canadian-national-vimy-memorial/>
5.01.2019

<https://www.bo-alternativ.de/borchert.html> 17.01.2019

http://www.denkmalprojekt.org/2011/biebersdorf_wk1_wk2_brb.html 2.1.2019

Selbständigkeitserklärung

Hiermit wird bestätigt, dass die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie Zitate und gedankliche Übernahmen kenntlich gemacht wurde.

Svenja Zschoge